

Text eines Feldpostbriefes vom 26.09.1915 des sich der an der Front befindlichen ehemaligen Lehrers Eduard Hechner beim "Fürstl. Regiment Nr. 40, 4 Kompanie der 29. Infantriedivision

Text des Briefes (der Lehrer schreibt an seine ehemalige Schülerin Theresle, 9 Jahre alt):

"Liebes Thersle! - Dein Paket mit Zwetschgen habe ich die letzte Woche erhalten, gerade als wir wieder einmal die Franzosen verhauen hatten. Das macht man im Krieg aber nicht mit dem Stecken, sondern da hat man ein Gewehr. In das steckt man eine Kugel und schießt, dann fällt der Franzos um und ist tot. Das wäre ganz schön, aber der Franzos hat auch Kanonen und Gewehre, mit denen er schießt, und dann sind wir tot. Damit es uns nicht trifft, haben wir einen tiefen Graben gegraben. In diesem sitzen wir drin, Tag und Nacht. Da wir kein Bett haben, liegen wir einfach auf dem kalten Boden; aber Ruhe hat man keine, denn nachts kommen hunderte von Mäusen und Ratten, springen einem ins GGesicht und tanzen auf einem herum, bis man aufwacht. Dann nimmt man den Säbel und jagt sie fort, aber kaum liegt man wieder hin und schläft, da sind auch schon wieder da und so muß man sich die ganze Nacht durchhängern und wenn man am Morgen nach dem Brot schaut, dann haben sie den halben Laib gefressen. Du kannst Dir denken, daß uns das gar nicht gefällt und wir froh sind, wenn der Krieg einmal aus ist. Damit das bald geschieht, mußst Du aber fest beten, dann komme ich auch bald wieder zu Euch nach Rohr und bringe Dir einen Franzos mit, mit dem kannst Du dann spielen.

Sei also recht brav, lern und bete fleißig und in dem ich Dir für die Zwetschgen Vergelt's Gott sage verleibe ich mit vielen Grüßen
Dein Lehrer Eduard Hechner

PS: Grüße auch Vater und Mutter"